

Renaturierung von Mooren und Feuchtheiden



Wasser soll länger im Moor bleiben

Moore und Feuchtheiden können nur bei entsprechender Nässe bzw. Feuchtigkeit bestehen. Bereits im 17. und 18. Jahrhundert wurden Moore durch die Anlage von Entwässerungsgräben vielerorts ausgetrocknet. Durch das Verschließen ausgesuchter Gräben konnte der Wasserhaushalt verbessert und der Fortbestand der wertvollen Moore gesichert werden. Als weiteres wurden 11 Moore freigestellt sowie 6 Hektar Moorfläche von Gehölzen befreit – eine sehr schnelle und effektive Methode, um die Bewohner dieser Lebensräume zu fördern, denn sie ermöglicht eine Besonnung der Moore und reduziert die Verdunstung durch die Bäume und Sträucher.

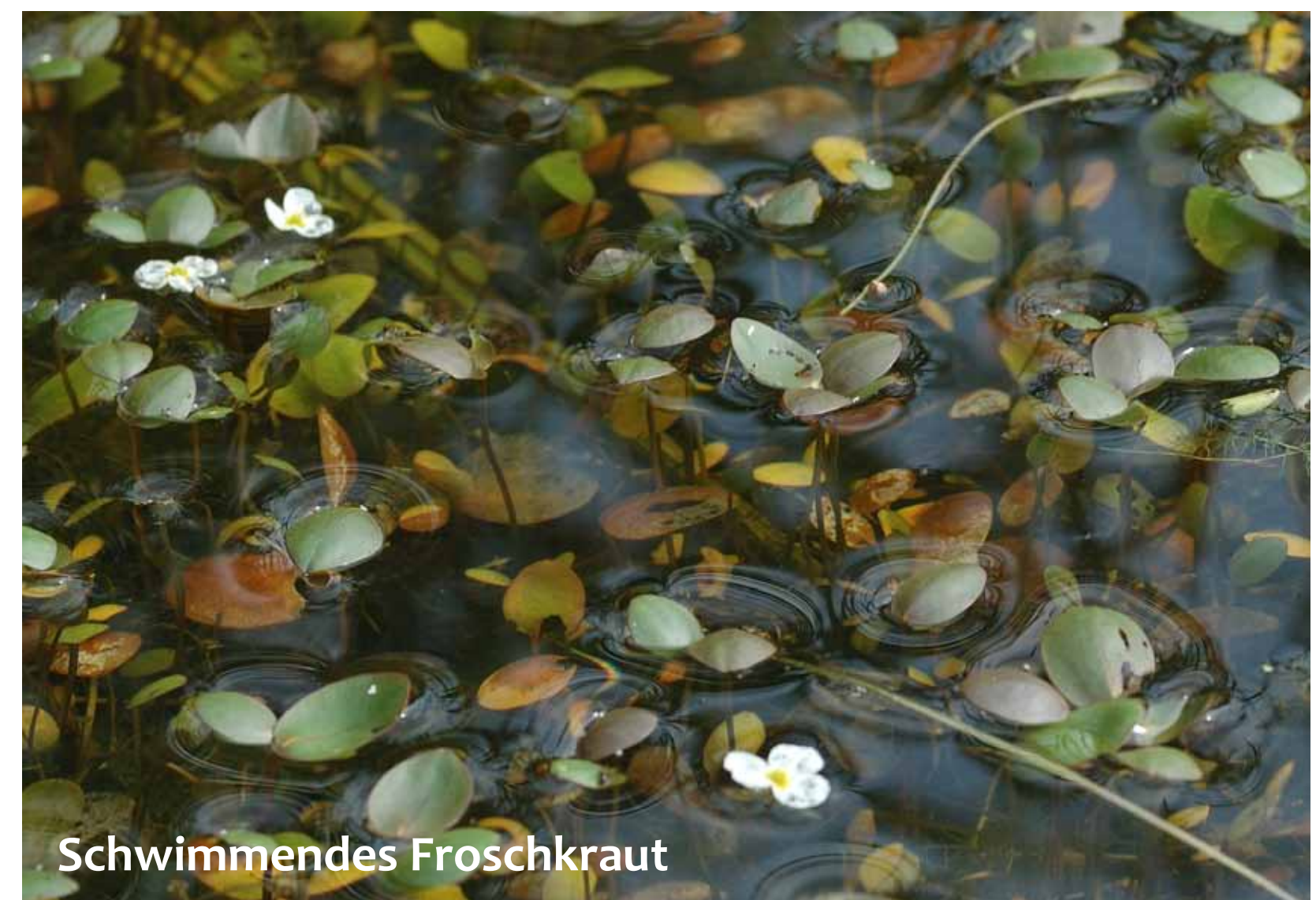


Entwässerungsgräben werden verschlossen



Bagger beim Abschieben von Oberboden

Zusätzlich wurde auch Feuchtheide neu entwickelt, indem auf über 3 Hektar Gehölze gefällt und monotone Pfeifengras-Bestände mit einem Bagger abgeschoben wurden. Auf den so entstandenen vegetationsarmen Standorten wachsen bereits wieder Glockenheide, Sumpfbärlapp, Sonnentau und Co., womit die Maßnahme einen vollen Erfolg darstellt.



Schwimmendes Froschkraut

Neben der Anlage von zwei neuen Gewässern wurde auch der Heideweiher „Schwarzes Wasser“ selbst optimiert: Dafür wurde ein 200 Meter langer Uferabschnitt entschlammt – mehr als eine Tonne humoser Oberboden und Schlamm wurden dazu mit einem Bagger vorsichtig abgetragen und entsorgt. Gefördert werden soll dadurch insbesondere das Schwimmende Froschkraut, eine in Europa seltene Wasserpflanze.



Abgeschobene Fläche zur Entwicklung von Feuchtheide